

Tierisch, lustig, international

EINE STUNDE: Wie sich die „Feldmäuse“, zweitjüngste Formation der Stadtgarde, auf ihren großen Auftritt im Pfalzbau vorbereiten

VON ANGELIKA RITTHALER

Es sind nur noch wenige Tage bis zum Höhepunkt der Kampagne. Immer näher rückt der Show-Auftritt der „Feldmäuse“ auf der großen Bühne im Pfalzbau am 31. Januar. Im Übungsraum in der Gymnastikhalle der Leuschner-Schule herrscht gespannte Aufmerksamkeit. Schließlich soll jeder Schritt sitzen. Mit viel Eifer verfolgen die jugendlichen Aktiven der Stadtgarde die Kommandos ihrer Trainerin Heike Unfricht.

„Ihr müsst versuchen, die große Bühne auszutanzen“. Gar nicht so einfach, wenn man nicht die echten Bühnenbretter unter den Füßen hat, sondern sich an gedachten Grenzen auf dem Hallenboden orientieren soll. Immer wieder unterbricht Heike Unfricht den Ablauf. „Verteilt euch mehr, ... passt auf, ihr steht zu sehr zusammen, ... außen ist noch viel Platz“, korrigiert sie. Auch bei der x-ten Wiederholung verlieren die 14 Jugendlichen im Raum nicht ihre gute Laune und folgen den Anweisungen.

Sie sind mit Feuereifer und konzentriert bei der Sache. Die Sechs- bis Zwölfjährigen müssen nicht nur eine anstrengende körperliche Leistung erbringen, die sehr gute Kondition, Gelenkigkeit und mitunter akrobatische Fähigkeiten erfordert, sondern auch viele Dinge gleichzeitig beachten: Sich die Schrittfolge merken, im Rhythmus bleiben, die richtigen Positionen anvisieren und vom Kopf bis zu den Zehenspitzen die korrekte Körperhaltung einnehmen.

Gerade bei den Shows, die meist Geschichten erzählen, muss außerdem viel geschaukelert werden. Dazu gehört auch, die Texte der Begleit-CD deutlich sichtbar und synchron lautlos mit zu „sprechen“ und zu „singen“ – wie beim Vollplayback der Profis eben. Und immer lächeln, denn das Publikum soll in Stimmung bleiben und sehen: Tanzen macht Spaß. Macht es das bei so großer An-



Beim Training ganz ohne Kostüme fleißig: die „Feldmäuse“, Jugendgruppe der Stadtgarde.

FOTO: KUNZ

forderung wirklich noch? In der fünfminütigen Trink- und Verschnaufpause sind sich Justin, Shayna, Saskia und alle anderen einig: „Ja!“

„Ich liebe Tanzen“, sagt Mercedes mit leuchtenden Augen und Lea findet „wir sind eine lustige Garde“. Die meisten der „Feldmäuse“ lieben den Schautanz ein bisschen mehr als den Gardetanz. Der ist „noch anstrengender“ und „die Perücke juckt“, gibt die zweite Saskia zu bedenken. „Es ist gut, dass wir jedes Jahr abwechseln“, sagt Lena diplomatisch, „man freut sich dann immer auf etwas Neues“.

Schon geht's weiter: „Fünf, sechs, sieben, acht, it's showtime“, die

Schau beginnt und das Parkett in der Schulsporthalle wird zur Bühne. Im Mittelpunkt zunächst Rowina und Lucas. Sie sind Vollblutfastnächter, waren in der vergangenen Kampagne als Jungfrau und Prinz beim ersten Ludwigshafener Kinderdreigestirn aktiv. Routiniert präsentieren sie ihre Parts. Auch wenn die „Feldmäuse“ bei der Probe keine Kostüme anhaben und nicht geschminkt sind, ist sehr gut zu erkennen, was oder wen sie darstellen. Es geht tierisch zu, lustig und international, so viel sei schon mal verraten.

Während ihre Schwester Sara begeistert mitmacht, verfolgt Solistin

Natasha das Training traurig von der Bank aus. Ihr verletzter linker Fuß steckt in einem dicken Verband. Neben ihr sitzen die Muttis von Saskia (6) und Claudia (12). Sie sind als Betreuerinnen der Jugendgarde aktiv, und besonders vor den Auftritten beim Schminken und Anziehen unentbehrlich. „Da geht's dann zu wie am Fließband“, beschreiben sie schmunzelnd. In ihrer Obhut befindet sich während der Probe ein kostbarer Schatz: Der Korb mit den Maskottchen der „Feldmäuse“. Sie haben ihren Besitzern offenbar bisher viel Glück gebracht. Dreimal stand die zweitjüngste Formation der Stadtgar-

de bei Gardebällen schon auf dem Siegereppchen – zuletzt stützten die quirligen Mäuschen den Gewinnerpokal vor zwei Wochen beim närrischen Federvieh der „Munnemer Göckel“. Auf ihr Glück allein verlassen sich die jungen Gardisten jedoch nicht. Deshalb ist ihr Ehrgeiz auch nach einer vollen Trainingsstunde ungebrochen, als Heike Unfricht einen weiteren Probedurchlauf einläßt: Eins, zwei, drei vier, ...

DIE SERIE

„Eine Stunde“ sind wir jede Woche für diese Reihe überall dort unterwegs, wo sich das Leben in der Stadt abspielt.

„Lebe so, dass man dich fragt“

ÜBER DEN KIRCHTURM HINAUS: In der Seelsorge ist manchmal auch Distanz statt Nähe nötig

VON HUBERT MÜNCHMEYER

In der Seelsorge ist man sich der Wirkung seines Tuns nicht immer so sicher. In vielen Jahren als Militärseelsorger war das oft sehr spannend. Da steht man mittendrin. Es geht oft ehrlich und direkt zu. Man sagt sich, was man denkt.

Einmal verabschiedete sich ein junger Soldat von mir. Er war mit seiner Familie bei einigen Wochenenden dabei und wurde versetzt. Neben vielen guten Wünschen verblüffte mich ein Satz: „Danke auch, dass Sie uns manchmal in Ruhe ließen.“ Damit schien kein gutes Zeugnis ausgestellt. Ein Seelsorger muss doch



Hubert Münchmeyer

wach und aktiv sein. Er muss doch auftreten und unruhig machen, missionarischen Eifer entwickeln, wie es im zweiten Buch Timotheus, Kapitel vier, steht.

War das Kritik an meiner Arbeit? Nein, der Soldat wollte ein Lob aussprechen. Er hat etwas Wichtiges angesprochen. In seiner Jugend waren ihm zu viele begegnet, die ihn wortreich vom Glauben überzeugen wollten. „Zutexten“ hieß das in seiner Sprache. Es wurde

ihm zu viel. Man kam ihm zu nahe. Er fühlte sich bedrängt. Aber Seelsorge hat etwas mit Nähe und Distanz zu tun. Es braucht die Freiheit zur Entscheidung. Sie trägt kein Anbiederndes. Nur mit Reden und Argumenten wird niemand überzeugt. Am Anfang meines Studiums fand ich in einem kleinen Bildband einen wegweisenden Satz: Rede nur, wenn du gefragt wirst, aber lebe so, dass man dich fragt! Vieles habe ich seither vergessen, aber diesen Satz habe ich behalten. Er ist mir als eine Weisheit immer gegenwärtig geblieben. Es kommt in unserem Leben ganz wesentlich auf unser Tun an. Bert Brecht – als Missionar unverdächtig

– schreibt in seinen Geschichten vom Herrn Keuner: Sehend deine Haltung, interessiert mich dein Ziel nicht. Reden und Tun müssen zusammengehen. Vielredner und Schwärzer werden nicht überzeugen. Das Evangelium wird nicht angenommen werden, nur weil es süß oder vollmundig vorgetragen wird. Das Handeln ist entscheidend. Das kann beruhigen oder unruhig machen. Aber eines ist sicher: Mit diesem Maßstab von Reden und Tun bleibt es spannend. (Foto: Kunz)

DER AUTOR

Hubert Münchmeyer (56) ist Diakon in Herz-Jesu Ludwigshafen.

VEREINE – EHRUNGEN – JAHRESTAGE

ALLEINERZIEHENDE

Regelmäßige Treffen im Hort

„Eine umfassende und qualifizierte Kinderbetreuung ist das A und O“, betonte Elke Bauer, Vorsitzende des Kreisverbands alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV), bei der Mitgliederversammlung, die am vergangenen Samstag im Hort der Wittelsbachschule in Ludwigshafen stattfand. Gesetzesänderungen, die das Unterhaltsrecht und den Arbeitsmarkt betreffen, zeigten laut Bauer Folgen, die Elternhaus und Kommune herausfordern. Dem VAMV käme eine Pilotfunktion zu, da Probleme, denen Familien ausgesetzt sind, in

der Regel bei Alleinerziehenden deutlicher hervortreten. Ab sofort bietet der Verband am ersten Samstag jedes Monats ab 15 Uhr Treffen im Hort „Wittelwigwam“ an. Petra Spoden, Speyerer VAMV-Vorsitzende, berichtete, in der Kampagne gegen die Verkürzung der Zahlungsdauer beim Kindergeld seien inzwischen 14.000 Unterschriften gesammelt.

Bei der Versammlung wurde Elke Bauer (Ludwigshafen) zur Vorsitzenden gewählt, Martina Sivi (Hemsbach) ist für die Kasse zuständig, Ingrid Aigner (Ludwigshafen) ist Schriftführerin. Erreichbar ist der VAMV unter Telefon 0621/9534875. Infos zum Verband gibt's im Internet auf www.vamv.de. Fragen zur Kindergeldaktion beantwortet Petra Spoden, Telefon 06232/94925. (rhp)

KURZ NOTIERT

Kneipp-Verein. Versammlung, heute, 14 Uhr. Ab 15.15 Uhr Vortrag: „Arthrose und Rheuma“, Pflegeschule St. Marienkrankenhaus, Salzburgerstraße 15.

Verband Frau und Kultur. Morgen Sonntagstreff, Matinee im Hack-Museum, danach Mittagessen. Auskunft: Hanne Nessel, Telefon 0621/5297572 oder Inge Dörr (0621/523242).

Melanchthonkirche/Turm 33. Morgen, 10 Uhr, Melanchthonkirche (Maxstraße) Gottesdienst „Unterwegs mit Ruth“. Pfarrerin Barbara Schipper: „Die alttestamentliche Ruth beschreibt ihr Leben, und wir machen uns mit ihr auf den Weg.“ Der Gottesdienst ist die Vernissage zur Schau „Frauen in der Bibel“ mit

Werken von Marianne Merz aus Mannheim im Turm 33 (Lutherplatz). Heute, 20 Uhr, singt Adelheid Graf im Turm 33 Chansons von Hildegard Knef und Marlene Dietrich.

Diakonisches Werk Pfalz. Neuer Kurs „Das Rauchfrei-Programm“, Montag, 17 Uhr, Albert-Schweitzer-Haus, Goederleplatz 7 (sieben Sitzungen); modernes Tabakentwöhnungsprogramm nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Infos unter Telefon 0621/5204454; E-Mail: anette.schilling@diakonie-pfalz.de

Lu kompakt. „Fehler in einem Testament“. Vortrag über Fehler beim Erstellen eines Testaments, Montag, 15 Uhr, Benckiserstraße 66. Eintritt frei.

Werkkreis Frau und Kultur. Treffen, Montag, 9 Uhr, Heinrich-Pesch-Haus, Frankenthalerstraße. Auskunft bei Helga Schreiner, Telefon 0621/553466, Renate Podlech, 0621/682276.

Bürgersprechstunde von Stefan Klee. Am Montag. Terminvereinbarung: Telefon: 0621/5454259, Fax: 0621/5454304, E-Mail: wk-buero@stefan-klee.de.

HEUTE IM OFFENEN KANAL 19 Uhr: Gospelgottesdienst Dez. 2009; 20.07 Uhr: Country und Westerndancers; 20.56 Uhr: Kunstvideo; 21 Uhr: Reise nach Isny-Bolstern im Allgäu; 21.40 Uhr: Moderne Kunst in einer alten Stadt; 21.44 Uhr: Jahreszeiten; 22 Uhr: Tacheles; 22.30 Uhr: TV-Worms. (rhp)

STADTNOTIZEN

Erich Eberspach feiert heute 70. Geburtstag

Erich Eberspach, Oberliga-Fußballer beim BSC Oppau und Regionalligaspieler des SV Südwest Ludwigshafen, feiert heute 70. Geburtstag. Der gebürtige Edighheimer debütierte als 18-Jähriger in der ersten Mannschaft des BSC. Bei deren Aufstieg 1961 in die Oberliga – damals höchste deutsche Spielklasse – war Eberspach ein Leistungsträger. Zweikampf- und Kopfballstärke und gutes Stellungsspiel zeichneten ihn aus.



E. Eberspach

Nach Einführung der Bundesliga 1963 spielte Eberspach drei Jahre beim BSC in der Regionalliga. Als die Oppauer abstiegen, wechselte er zum Regionalligisten SV Südwest. Höhepunkt war dort die Saison 1970/71, in der Südwest mit 22 Gegentoren die beste Abwehr aller Regionalligisten Deutschlands besaß und hauchdünn die Aufstiegsrunde zur Bundesliga verpasste. Seine Laufbahn ließ Eberspach bei den „Alten Herren“ des BSC ausklingen. Noch heute hilft der pensionierte Elektromeister seinem Verein bei technischen Problemen. (thl/Foto: privat)

BASF: Fackel im Werkteil Nord springt an

Wegen Inspektionsarbeiten an einer Abgasleitung werden im Werkteil Nord der BASF überschüssige Gase über Fackeln verbrannt. Wie das Unternehmen gestern mitteilte, kann es deshalb zeitweise zu deutlich sichtbarem Feuerschein mit Geräuschkulisse kommen. Ursprünglich war geplant, dass die Arbeiten bis gestern abgeschlossen werden sollten, doch nun dauern sie länger als erwartet an. Am Dienstag, 26. Januar, soll die Inspektion laut BASF abgeschlossen werden. (rhp)

Ende der Römerzeit Thema beim Historischen Verein

Das Ende der Römerzeit in der Pfalz ist Thema der ersten Veranstaltung aus der neuen Reihe des Historischen Vereins, Bezirksgruppe Ludwigshafen-Mannheim, über „radikalen Wandel in der pfälzischen Geschichte“. Professor Helmut Bernhard (Speyer) berichtet am Donnerstag, 28. Januar, 18.30 Uhr, Vortragssaal des Stadtarchivs, Rottstraße 17, über neue Grabungen und Forschungen. (umi)

Morgen zwei Geschichten aus Ludwigshafen in der RaS

Der Puls Ludwigshafens schlägt im Takt mit der BASF. Und Wolfsburg fährt im gleichen Gang wie Volkswagen. Einblicke in zwei Beziehungskisten – morgen in der RHEINPFALZ am SONNTAG. Zudem: Mit welchen Tricks man in einer Welt ohne Buchstaben zurechtkommt, zeigt ein Stadtrundgang mit einem Analfabeten durch Ludwigshafen. (rhp)

Feierabendhaus: Stahlträger nötig

Das wegen eines Risses in einem Träger der Metall-Dachkonstruktion gesperrte BASF-Feierabendhaus in der Friesenheimer Leuschnerstraße (wir berichteten gestern) bleibt auch am Wochenende geschlossen. Heute wird der betroffene Träger laut BASF mit Hilfe zweier zusätzlicher Stahlträger stabilisiert. Dafür wird ein Spezialkran eingesetzt, der gestern Abend in der René-Bohn-Straße aufgebaut wurde. Die Ursache des Risses ermitteln Fachleute. Ein Zusammenhang mit den Witterungsverhältnissen schließt die BASF aus. Wann das Haus als Betriebsgaststätte wieder geöffnet werden kann, wird am Montag entschieden. Davon hängt ab, ob das für Dienstag geplante Kammermusik-Konzert stattfindet. (ier)

DAS WETTER

Freundlicher und meist trocken



Heute freundlicher, es ist bewölkt, teils heiter und trocken bei 1 bis 4 Grad. Nachts leichter Frost. Morgen ist es stark bewölkt, teilweise mit Regen. Die Temperaturen ändern sich kaum. Am Montag wird es unbeständig und kälter, es kann Schnee fallen.

Gestern, 14.30 Uhr: bedeckt
Temperatur: 5 Grad
Niederschlag in 24 h: keiner
Luftfeuchtigkeit: 64 Prozent
Tiefsttemperatur: 3 Grad
Luftdruck: 1024 hpa, fallend
Heute vor einem Jahr: Tagsüber starke Windböen, viel Regen bei 9 Grad.
Quelle: Klimastation Lu-Süd

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ Ludwigshafen

Bezirksverlagsleiter: Uwe Richter

LOKALREDAKTION

Redaktionsteam: Steffen Gierscher (ier, verantwortlich), Michael Schmid (mix, Stellvertreter), Klaus Hoffer (kh), Andreas Lang (ala), Marek Nepomucky (mne), Johanna Elisabeth Reick (jer), Dietrich Wappler (dw), Peter Müller (pmü)

KREISREDAKTION

Redaktionsteam: Christoph Hämmelmann (häm), Oliver Seibel (os), Marianne Riffelmacher (mm)



Die 100. Schulklasse, die die aktuelle Ausstellung im Wilhelm-Hack-Museum besucht hat, kommt aus dem französischen Straßburg. FOTO: KUNZ

„Gegen jede Vernunft“

NILS BERICHTET: 100. Schulklasse besucht Ausstellung



Im Wilhelm-Hack-Museum hab' ich mir eine Ausstellung angeschaut, die heißt „Gegen jede Vernunft“. Dass häufig Schulklassen dort sind, wusste ich ja, aber gestern war es schon die 100. Klasse über die vielen Schüler sehr erfreut. Darum wollten sie der 100. Klasse ein kleines Geschenk machen. Bekommen haben es Jugendliche einer Schule aus der französischen Stadt Straßburg. Der Museumsdirektor gab den beiden Lehrerinnen Gisela Lecomte und Marie-Lise Hinze einen Blumen-

strauß und ein Buch mit Bildern der Ausstellung. Die 16 Schüler bekamen ein kleines Heftchen, in dem interessante Sachen über die Ausstellung standen. Eintritt mussten sie auch nicht bezahlen. Die Lehrerinnen waren überrascht, als sie von ihrem Glück erfuhren. Gisela Lecomte hat erst geglaubt, es habe damit zu tun, dass die Schulklasse aus Frankreich kam. Denn gestern war zufällig auch der Tag, an dem Deutsche und Franzosen ihre Freundschaft feiern.

Gewundert habe ich mich, dass die Schüler aus Frankreich so gut Deutsch gesprochen haben. Die Lehrerin hat es mir erklärt: Die Schüler der „Lycée Jean-Monnet“ machen in diesem Jahr ihr „AbiBac“. Das ist eine Mischung aus dem deutschen und dem französischen Abitur. (vef)